

Rezension zu: Bardmann, Theodor M.; Baecker Dirk (Hrsg.): Gibt es eigentlich noch den BahnhofZoo? Erinnerungen an Niklas Luhmann. Konstanz 1999

Beuels-Kefaloukou, Eleftheria

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Beuels-Kefaloukou, E. (2000). Rezension zu: Bardmann, Theodor M.; Baecker Dirk (Hrsg.): Gibt es eigentlich noch den BahnhofZoo? Erinnerungen an Niklas Luhmann. Konstanz 1999. [Rezension des Buches "Gibt es eigentlich den Berliner Zoo noch?" Erinnerungen an Niklas Luhmann, von T. M. Bardmann, & D. Baecker]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 23(3), 293-294. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-40727>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Bardmann, Theodor M.; Baecker Dirk (Hrsg.), 1999: Gibt es eigentlich noch den Bahnhof Zoo? Erinnerungen an Niklas Luhmann. UVK Universitätsverlag Konstanz GmbH. Konstanz, 189 S., DM 29,80 (ISBN 3-87940-696-0).

Eleftheria Beuels-Kefaloukou

Zum Gedenken an den großen Gegenwartssoziologen Niklas Luhmann findet sich ein Chor derer ein, die ihn gekannt, gesehen, gesprochen, die mit ihm gearbeitet oder mit ihm Briefkontakt hatten, die ihre Freizeit mit ihm verbrachten. Die über ihn geschrieben haben, ihn studiert und an ihm verzweifelt sind. All jene gedenken in ihren Erinnerungen an ihn und nehmen Abschied. Mit Wehmut und Traurigkeit, mit hoffnungsvollen Erkenntnissen, mit dem Wunsch, dass Niklas Luhmann niemals in Vergessenheit gerate. Die Essays schreien förmlich nach Auseinandersetzung mit seiner Person. Wie er war, was er gesagt hat, was er konnte. Wie er nicht war, wie man meinte, dass er sei und wie er sich doch so ganz anders darstellte. So verblüffend ruhig und dass er Zuhören konnte, so humorvoll war. In den Seminaren, im Restaurant, auf dem Flughafen, bei der Arbeit, als Vorgesetzter, Kollege, Dozent und Freund. Es sind Menschen unterschiedlicher Nationalität und Habitus aus den verschiedenen Erdteilen, Bekannte und Unbekannte. Sie huldigen seinem Können seinem Schaffen, seiner Bekanntschaft und den Erfahrungen, die sie mitmachen durften. Die Erinnerungen der 41 Autoren berühren. Wir wissen im einzelnen nicht wer sie sind. Aber so war es wohl auch nicht geplant und hätte nur abgelenkt vom Werk, das Niklas Luhmann hinterlassen hat und dem die Schreibenden sich widmen. Sie gestehen „Unfähigkeitsbekenntnisse“ im Umgang mit Luhmannscher Didaktik, mit Verstehen an sich. Eine Auseinandersetzung mit Luhmann ist auch eine Konfrontation mit dem Selbst. Jede Geschichte ist ein authentisches Abbild seines Wirkens und Könnens. Eine Gemeinde von Hinterbliebenen, die nicht jammert und zetert gleichwohl es sie schmerzt, befasst sich mit den eigenen, unauslöschlichen Momenten. Geblieben sind Rückblicke und Verklärungen, aber auch der Dank, dem Menschen Niklas Luhmann geeignet zu sein.

Wer ersetzt diesen Verlust? Diesen Mann „ohne mission“, der zunächst eine „Verwaltungskarriere“ begonnen hatte, um nach dem Kontakt mit Talcott Parson, „innerhalb eines einzigen Semesters in Münster Promotion und Habilitation machte“ (Neue Ruhr-Zeitung vom 08.12.97). Wer vermag, wie er es vermochte, konzentrierte „Atmosphären“ in Seminaren herzustellen. Dessen „Lust am Unsinn“ Brillanz hatte und trotzdem nicht

dazu führte, dass er sich in den Mittelpunkt stellte. Kein Spiegel mehr vorhanden, der uns das „abhängige Leben transzendiert“ mit seiner Wortgewalt. Weil „nicht alles gesagt werden kann“ benutzte Niklas Luhmann das Schweigen dazu, „die unhintergehbare Distanz als menschliche zu begreifen und so ertragbar zu halten“. „Wegen seiner Vortragsart lud man ihn gern ein“. Aber wer war dieser Mann wirklich, „der auf das ganze Drumherum“ anlässlich einer Preisverleihung verzichtete? Man konnte ihm nicht schmeicheln und er wollte keine Schüler. Ein „leiser Mann, der Lärm nicht schätzte“ und hinter seiner Theorie verschwand. „Er wollte es so“. Niklas Luhmann hat seinen Platz erhalten. Er war der Soziologe mit Charisma, dessen Geschriebenes schwer verständlich war. Sein gesprochenes Wort verblüffte im Gegensatz mit Klarheit. Den Berichten nach war sich Niklas Luhmann seiner komplizierten Schreibweise durchaus bewusst, aber über Systemtheorie „könne man nicht anders schreiben“, witzelte er. Welche Kraft trieb Niklas Luhmann? Was war sein Rezept? Alle Autoren versuchen dies zu ergründen. Sie sind der Nachhaltigkeit auf der Spur, die von seinem Werk ausgeht. Auf der Suche nach Synergien.

Dr. Eleftheria Beuels-Kefaloukou
Koloniestraße 143
47057 Duisburg